

Auf der Route der Glaubensflüchtlinge

OP-Wanderserie, Teil 5: Tour bietet Einblicke in die Geschichte der Hugenotten und Waldenser

Interessante geschichtliche Eindrücke und das Naturidyll der Franzosenwiesen – eine Etappe auf dem Hugenotten- und Waldenserpfad mit Start in Schwabendorf hat viel zu bieten.



Kochen aus der Dose: Willi macht Gulasch. Fotos: Strothjohann

Syrienhilfe: Willi kommt gut voran

Marburg. Wenn alles planmäßig verläuft, werden Fernsehstar Willi Weitzel, sein Bruder Manuel und OP-Redakteur Thomas Strothjohann heute im Flüchtlingslager Harmanli in Bulgarien eintreffen. Auf dem Weg lief es bisher gut, aber nicht alles glatt. Beim Tanken nahm Willi unfreiwillig eine Dieseldusche, weil der Druck am Zapfhahn deutlich höher war als erwartet – „Trucker-Taufe“ nennt man das wohl. Und auch an der österreichisch-ungarischen Grenze gab es einen Schreck: Willi und seine Helfer hatten mit dem Lkw am Grenzübergang verbotenerweise die



PKW-Spur benutzt. Vorteil: Es geht deutlich schneller als in der Schlange 200 Meter weiter rechts, wo die Laster eigentlich hingehören. Nachteil: es kostet Geld. Auch mit dem Argument „Hilfstransport“ war der ungarische Polizist letztlich nicht zu erweichen. Die Abkürzung kostet 10 000 Forint Strafe – umgerechnet etwa 30 Euro. Gestern stand Rumänien auf dem Etappenplan – an einem Tag quer durch das Land. In der Samstagsausgabe berichten wir ausführlich über die Syrienhilfe der Stadtallendorfer Brüder.

Weitere Informationen im Internet unter www.williwillhelfen.de



Neue Erfahrung: Beim Tanken bespritzte sich Willi versehentlich mit Diesel. Das nennt man auch Truckertaufe.

MELDUNG

Grüne diskutieren in Geschäftsstelle

Marburg. Grüne Jugend und Bündnis 90/ Grüne laden heute zu einer Diskussion mit Jennifer Bartelt, Spitzenkandidatin für die Europawahl über Menschenrechte und die Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen (die OP berichtete). Die Veranstaltung findet ab 19 Uhr in der Geschäftsstelle der Grünen, Frankfurter Straße 46, statt.



von Gerd Daubert

Schwabendorf. Im September 2013 wurde der Hugenotten- und Waldenserpfad durch den Europarat als Europäische Kulturroute ausgezeichnet. Er führt von der Region Dauphiné in Südfrankreich und dem Piemont über die Schweiz und Süddeutschland auf dem realen historischen Fluchtweg bis nach Bad Karlshafen in Nordhessen. In unserer Region verläuft der Pfad entlang des Lahn-Dill-Berglandpfades und des Burgwaldpfades, die Hugenotten- und Waldenserorte Schwabendorf, Hertingshausen, Todenhausen, Wiesenfeld und Frauenberg werden durch Rundwege an den Hauptweg angebunden. Die Etappe von Schwabendorf zum Christenberg habe ich mir zum Wandern ausgesucht, weil dort interessante geschichtliche Orte zu finden sind.

In Schwabendorf, am Daniel-Martin-Haus, dem Dorfmuseum, treffe ich mich mit Gerhard Badouin, einem Vorstandsmitglied des Vereins Hugenotten- und Waldenserpfad und ehemaliger Vorsitzender des Arbeitskreises für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf. Das Museum, das sehr lebendig und interessant die Dorfgeschichte, das bäuerliche Leben und traditionelles Handwerk und Gewerbe dokumentiert, ist mir von früheren Besuchen gut bekannt. Für Wanderer, die oft außerhalb der Öffnungszeiten vorbeikommen, ist der Touch-Screen-Informationspunkt außen am Museumsgebäude eine wertvolle und interessante Quelle. Er liefert Eindrücke vom Hugenotten- und Waldenserpfad, informiert über die Rundwege und die Franzosenwiesen.

Gemeinsam starten Gerhard Badouin und ich zur Wanderung. An einer Begrüßungstafel vorbei, über die Bundesstraße 3 hinweg, biegen wir am Abzweig nach Hertingshausen nach Westen ab und umrunden die Sied-



Wandern und Geschichte erleben: Die Route führt vorbei an moosigen Hügeln, durch Waldgebiete und zu den berühmten Franzosenwiesen (großes Foto). Fotos: Region Burgwald-Ederbergland / Archiv

lung Bracht, den bewaldeten Buntsandsteinrücken des Burgwalds vor Augen. Gut eingebettet und eingegrünt liegt Bracht im Tal vor uns. Wir gehen ein kleines Stück durch den Ort und folgen dem Roten Wasser bachaufwärts in ein schönes Wiesental mit einem mäandrierenden erlenbestandenen Bach. Stellenweise blühen Sumpfdotterblumen auf einem Weg, der immer naturbelassener wird. So erreichen wir das Forsthaus Bracht Nord. Auf einem Schild lesen wir, dass wir bereits 6,3 Kilometer gelaufen sind – noch gut 6 Kilometer bis zu den Franzosenwiesen.

Heidelbersträucher und federnder Waldboden

Auf einem Forstweg erreichen wir die Tümpelquelle des Drusenborn. Wir unterhalten uns über das Leben der Schwabendorfer Hugenotten- und Waldensfamilien in den zurückliegenden Jahrhunderten. Von der Landwirtschaft in der ursprünglich nur 100 Hektar großen Gemarkung konnten die Familien kaum leben. Verdienstmöglichkeiten bot vor allem die Strumpfwirkerie. Aber auch Wälder wurden zur Hutung genutzt, was oftmals zu Konflikten mit der Obrigkeit führte –

um 1850 sogar zu Handgreiflichkeiten, mit der Folge, dass Männer ins Gefängnis mussten und Frauen und Kinder zuhause große Not litten.

Wir kommen auf dem Weg entlang des Roten Wassers gut voran und erfreuen uns an der aufblühenden Natur. Über die Herrenbrücke in einem Bogen um den Kleinen Badenstein herum erreichen wir die Franzosenwiesen, können einen ersten Blick in das Wiesenareal werfen und beschließen, auf zwei Sitzrollen zu versperren.

Wenige Meter weiter, am Rand eines Sandweges, hat Gerhard Badouin eine Tafel „Die Franzosenwiesen im Burgwald – ein historischer Kalender“ aufgestellt. Dort ist zu lesen, dass 1725 die Brücher Wiesen erstmals gegen einen Pachtzins für sechs Jahre den französischen Kolonisten zur Nutzung überlassen wurden, erst ab 1847 wurden sie als Franzosenwiesen bezeichnet. Gerhard Badouin berichtet, dass die Heuernte früher sehr zeitraubend und mühselig war, zudem musste bis etwa 1800 zuerst eine herrschaftliche Scheune zur winterlichen Wildfütterung gefüllt werden. Heute befinden sich die Franzosenwiesen ganz überwiegend im Eigentum des Landes Hessen, nur etwa 20 Private haben hier noch Besitz. Auf der Westseite der Franzosenwiesen steht ein Pult mit Informationen über

Dauer 3 bis 4,5 Stunden
drei Stunden (geübte Wanderer), viereinhalb Stunden (Genusswanderer)

Tipps
Proviant mitnehmen; an einer geführten Wanderung teilnehmen – Infos unter www.ak-schwabendorf.de

Wanderkarte
Wanderkarte: www.hugenotten-waldenserpfad.eu/wanderkarten

Region
Burgwald-Ederbergland

Strecke
16,8 Kilometer

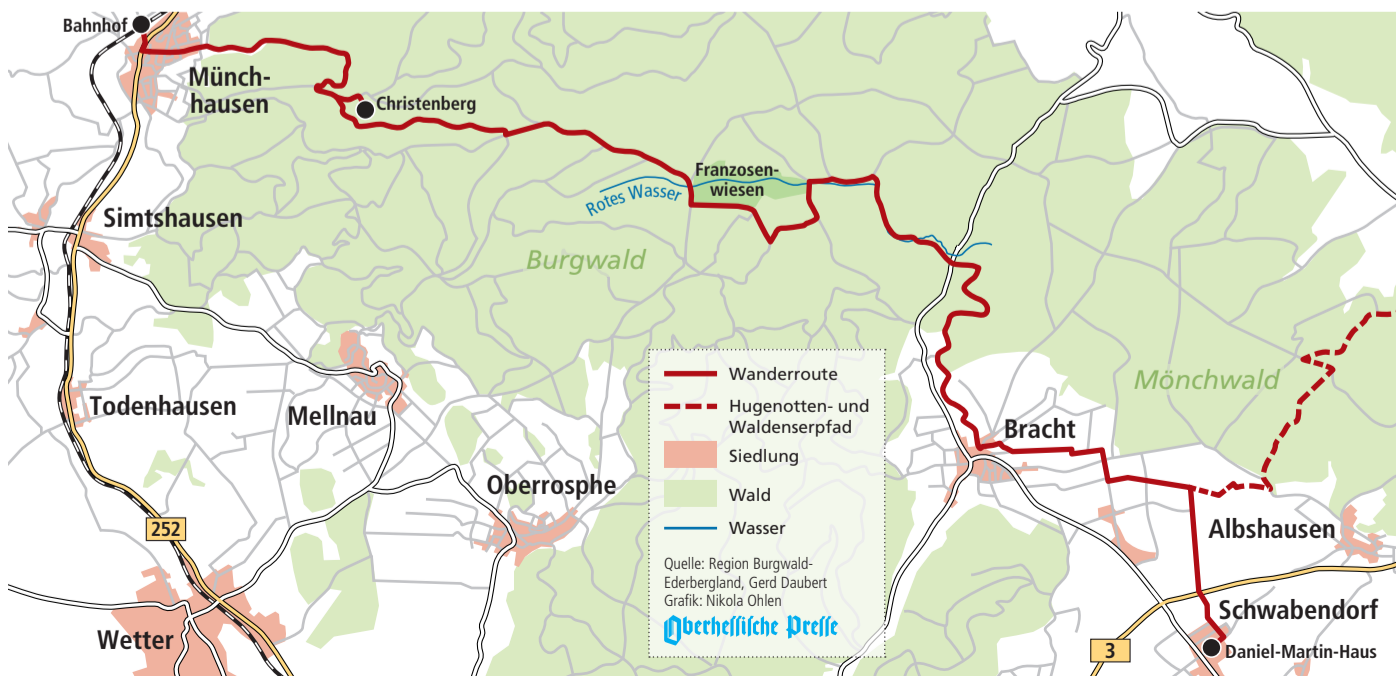
Höhenlage
240 bis 387 Höhenmeter

An- und Abreise
Mit dem Pkw nach Schwabendorf – von Münchhausen mit der Bahn zurück zum Start; ÖPNV-Verbindungen bei der RMV- Fahrplanauskunft

Besondere Eindrücke
Schwabendorf mit Dorfmuseum; Weg entlang des Roten Wassers; Franzosenwiesen und ihre Historie

ein Wohlgefühl und Entspannung für Füße und Beine. So erreichen wir am Christenberg die Europäische Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad und beenden unsere Wanderung im Waldgasthaus.

Hier kann man die vielen Eindrücke und Informationen nochmals vertiefen oder einfach nur ausspannen, denn für die Rückreise müssen wir noch etwa 45 Minuten zum Bahnhof Münchhausen laufen.



DIE SERIE

1. Burgwaldpfad (Burgwald)
2. Postraubrouten (Lahn-Dill-Bergland)
3. Rotes Wasser (Burgwald)
4. „Sagenhaftes Schächerbachtal“ (Stadt Homberg)
5. **Hugenotten- und Waldenserpfad (Burgwald)**
6. Drachenflug (Burgwald)
7. Lahnwanderweg Marburg – Fronhausen (Marburger Land)
8. Eibenhardtpfad (Burgwald)

Alle bereits erschienenen Teile gibt es im Internet unter www.op-marburg.de/wandern

Quelle: Region Burgwald-Ederbergland, Gerd Daubert
Grafik: Nikola Ohlen
Oberhessische Presse